



4

Entdecken Sie mit uns die Geschichten auf den Porzellanen der weltberühmten Sammlung Middelschulte

vom 4. Juni bis 31. Oktober 2015 im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang und

vom 20. November 2015 bis 28. Februar 2016 in der terra mineralia, Dauerausstellung der TU Bergakademie Freiberg



5

DER BERGBAU UND DAS „WEISSE GOLD“



Bergbau- und Gotikmuseum Leogang

Hütten 10, 5771 Leogang (Österreich)

Öffnungszeiten: 4. Juni bis 31. Oktober 2015, täglich außer Montag von 10–17 Uhr und nach Vereinbarung.



terra mineralia,

Dauerausstellung der TU Bergakademie Freiberg

Schloss Freudenstein, Schlossplatz 4, 09599 Freiberg

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 10–17 Uhr/Sa.–So. 10–18 Uhr.



Deutsches Bergbau-Museum Bochum (DBM)

Am Bergbaumuseum 28, 44791 Bochum

Öffnungszeiten: Di.–Fr. 8.30–17 Uhr/Sa.–So. 10–17 Uhr.



DER BERGBAU UND DAS „WEISSE GOLD“

4. Juni bis 31. Oktober 2015
in Leogang



Eine gemeinsame Ausstellung mit



Der Bergbau und das „Weiße Gold“

Der Bergbau ist fester Bestandteil der Salzburger Geschichte und somit auch unserer Kultur. Er war von jeher Wirtschaftskraft unserer Region und prägte das gesellschaftliche Leben wie heute die Besucher, welche in der Pinzgauer Kulturlandschaft, im Ski- und Bikeparadies Leogang im Herzen Salzburgs Erholung finden.

Durch den Bergbau des Landes nahm das ehemalige Erzstift Salzburg in religiöser, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht in Europa eine ganz besondere Stellung ein, die viel Reichtum mit sich brachte.

Der Weg vom Leoganger Bergbaumuseum zum Bergbau- und Gotikmuseum ist gekennzeichnet durch die Erkenntnis über die untrennbaren Auswirkungen von Wirtschaft und Kunst. Wir nennen dies „Blühender Bergbau = Blühende Kunst“.

Gerade im Mittelalter prägte der Bergbau durch seine Wirtschaftskraft die Kultur des Landes Salzburg. So entdecken wir heute noch vielerorts seine Spuren, sei es im bergbaulichen Altarbild der Kapelle in Hütten oder in den zahlreichen mittelalterlichen Skulpturen der Bergbaueiligen.

LEOGANG



2

So wie in Salzburg ist auch in Sachsen der Bergbau allgegenwärtig. Deshalb finden sich heute die Bergbauszene auf den filigran gearbeiteten Porzellanservicen der Meissener Porzellanmanufaktur. Diese ließ der sächsische Kurfürst August I. (1670–1733) 1710 errichten, um sich den Traum vom eigenen Porzellan, unabhängig von den chinesischen Produktionsstätten, zu erfüllen.

Vor allem durch die Innovationen des benachbarten Freiburger Bergbaus war solch eine bahnbrechende Erfindung möglich. Mit Stolz zeigte man zu festlichen Anlässen, dass der Wohlstand und die gesellschaftliche Kultur Sachsens auf dem aktiven Bergbau fußen. So kam das Handwerk des dunklen und gefährlichen Bergbaus auf das helle und feine Porzellan.

FREIBERG

Titel: Bergmännische Gruppe, Meissen um 1771 (Achim und Beate Middelschulte-Stiftung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum)

1 Berühmter Meissener Tafelaufsatz „Das Bergwerk“ Entwurf Johann Joachim Kaendler um 1745 (Achim und Beate Middelschulte-Stiftung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum)

2 Teekanne mit bergmännischer Bemalung, Meissen 1740/50 (Achim und Beate Middelschulte-Stiftung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum)

3 Untertasse mit bergmännischer Bemalung, Bonaventura Häuer, Meissen um 1750 (Achim und Beate Middelschulte-Stiftung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum)

4 Kanne mit bergmännischer Bemalung, Meissen um 1740

5 Musizierende Bergleute, Würzburg 1775/80 (Achim und Beate Middelschulte-Stiftung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum)

Bildnachweis
Deutsches Bergbau-Museum Bochum



3